

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

### Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda, und der Gemeindeglieder des Bezirks.



### Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Kleinstes Blatt im Bezirk. — Erscheint seit 1846.  
Telegr.-Adr.: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22

Mit den wöchentlichen Beilagen:

Dienstags: Belletristische Beilage; Donnerstags: Der Sächsische Landwirt; Sonntags: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der 3 wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 70 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 1 Mk. 92 Pfg., am Postschalter abgeholt 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten 10 Pfg.

Abonnements-Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6567. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., für Inserate von außerhalb des Verbreitungsgebietes 20 Pfg. Die Reklamezeile 30 Pfg. Geringster Inseratensatz 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach ausliegendem Tarif. Erfüllungsort für beide Teile Bischofswerda. Festbestellte Inseraten-Aufträge können nicht zurückgezogen werden.

Inserat- und Abonnements-Bestellungen nimmt entgegen in Bautzen: Weller'sche Buchhandlung, Schulstraße 9.

Letztaus-Gera mit den Kontrollnummern: 200—205 aus den Höfster Farbtwerken, 81 und 82 aus dem Behringwerk in Warburg sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Eingziehung bestimmt worden. Dresden, am 15. Juli 1914.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

## Bekanntmachung.

Das diesjährige Invalidenprüfungs-Geschäft für den Landwehrbezirk Bautzen findet in der Zeit vom **20. bis 27. Juli 1914 in Bautzen, Garnisonlazarett, Zimmer Nr. 27**

für diejenigen Personen statt, bei denen die Pensions- oder Rentenbewilligung Ende September dieses Jahres abläuft. Diejenigen Invaliden- und Rentnempänger, bei denen die Versorgungsgebühren am 30. 9. 1914 ablaufen, und die bis zum 20. Juli 1914 noch keine Beorderung erhalten haben sollten, haben sich sofort unter Vorlage der Militärpapiere beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

Königliches Bezirkskommando Bautzen.

Am 24. und 25. Juli 1914 sollen die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt werden. An diesen Tagen werden nur dringliche, unaufschiebbare Angelegenheiten erledigt. Bischofswerda, am 16. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

### Das Neueste vom Tage.

Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Königsberg 2 (Labiau-Wehlau) erhielten von 15 849 abgegebenen gültigen Stimmen Amtsrat Schrewe (kons.) 7522, Bürgermeister Wagner (fortschrittl.) 6131, und Parteisekretär Linde (soz.) 2176 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Schrewe und Wagner statt.

Wie verlautet, wird auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef an den deutschen Kaisermanövern teilnehmen.

Kaiser Franz Josef hat in einem Handschreiben an den Erzherzog Friedrich diesen vom Landwehr-Oberkommando entlassen und zur Disposition des kaiserlichen Oberbefehls gestellt.

Nach den Ermittlungen des Physikalischen Instituts der Universität Leipzig hat der Flieger Oelrich auf seinem Höhenflug eine Höhe von 8000 Meter erreicht.

Die Textilfabrikanten in Finsterwalde entlassen bereits viele Arbeiter, woraus hervorgeht, daß der Betrieb am Sonnabend überall eingestellt ist.

Wie aus Cuxhaven gemeldet wird, wütete Donnerstag nachmittag auf der Nordsee ein gewaltiger Sturm, der selbst größere Schiffe durch die aufgewühlte See an der Abfahrt verhinderte.

Zwischen rumänischen und bulgarischen Grenzposten kam es wieder zu Zusammenstößen. (Siehe letzte Dep.) (Weitere Nachrichten unter Letzte Depeschen.)

### Bestrebungen zur Unabhängigkeit unserer Lebensmittelversorgung im Auslande.

Auf der jüngsten Tagung des Preussischen Landes-Oekonomie-Kollegiums hat Hr. v. Wangenheim-Kleinpiegel auf den bedauerlichen Umstand verwiesen, daß das Deutsche Reich auf dem besten Wege ist, sich hinsichtlich der Futtermittel vom Auslande ganz unabhängig zu machen. Die Forderung der Unabhängigkeit unserer Lebensmittelversorgung vom Auslande wird bekanntlich allenthalben erhoben. Gleichwohl ist der Block von Scheidemann bis Bassermann einig in dem Rufe nach Beseitigung der „Futtermittelsölle“, obwohl doch die deutsche Lebensmittelproduktion, sofern sie auf große Massen ausländischer Futtermittel angewiesen ist, niemals völlig auf eigenen Füßen stehen kann. Freiherr v. Wangenheim bezeichnet es

deshalb als Ziel, die ausländischen Futtermittel nach Möglichkeit durch inländische Produkte zu ersetzen, und stellte es dabei als unnützlich dar, daß wir alljährlich Hunderte von Millionen ins Ausland schicken und doch in den eigenen Kartoffelfeldern erstickten.

Erfreulicherweise scheint es, als sollen diese national-wirtschaftlich unbefriedigenden Verhältnisse jetzt energisch in die Vergangenheit gedrängt werden. Auf der diesjährigen Landwirtschaftlichen Woche ist die „Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln“ (kurz V. B. K. genannt) ins Leben getreten und sie hat in den Kreisen der Kartoffelproduzenten schnell starken Anklang gefunden. Aus Ostpreußen und Schlesien stellten sich besondere Aufrufe ein, der neuen Gesellschaft beizutreten, in Wommern ist anscheinend der Anschluß der Interessenten bereits fast lückenlos erreicht, in Sachsen hat die Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden unter dem Vorsitz des Oekonomierats Andra die neue Bewegung maßgebend gefördert und für den Westen wird die hannoversche Ausstellung wohl einen guten Schritt vorwärts geführt haben. Die Fortschritte der landwirtschaftlichen Technik und Wissenschaft, die in 20-jähriger planmäßiger Arbeit erforschte und fortgebildete Kartoffelzucht und das ihr von der V. B. K. als gleichberechtigt zur Seite gestellte Einsäuerungsverfahren, schaffen eben die Möglichkeit, die rund 10 Prozent der Kartoffelernte, die zuvor nutzlos verlamen, der Fleischproduktion untertänig zu machen, den Querschnitt einer auf zu geringe Futtermittelernte gestützten vorübergehenden Fleischzucht in der Hauptfrage zu verstopfen und dem Ziel der Ernährung des deutschen Volkes aus durchweg heimischer Ernte mit großen Schritten zuweilen. Wenn die deutsche Kartoffelernte im Jahresdurchschnitt von 1888 bis 1892 282, von 1908 bis 1912 aber 442 Millionen Doppelzentner betrug und im Vorjahr sogar auf 541 Millionen Doppelzentner stieg, so ergibt sich von selbst, welche Werte dem Nationalvermögen erhalten bleiben, wenn jetzt zweckmäßiger als in der Vergangenheit der gesamte Erntesegen unmittelbar und mittelbar zu Broden der Volksernährung verwertet werden kann.

Unter nationalökonomischen Gesichtspunkten aber muß die Gründung der V. B. K. gerade jetzt besonders begrüßt werden. Die Russen möchten zwar ihre Gerste weiter bei uns einführen, aber die Roggenemfuhr aus Deutschland durch die neu eingeführten Kampfzölle erschweren oder gar völlig verhindern. Da kann Rußland gar nicht besser zu einiger Bescheidenheit zurückgeführt werden, als wenn nunmehr durch die straffe Organisation einer neuen Gesellschaft der Nachweis geführt wird, daß die russische Gerste, die allein im Jahre 1911 zum Werte von 418 Millionen Mark über die deutsche Grenze gebracht wurde, in den deutschen Landen nicht zum unentbehrlichen Bedarfe gerechnet wird, sondern ohne Schwierigkeiten zum mindesten in der

Hauptfrage durch die heimische Kartoffel ersetzt werden kann, ohne den Konsum der Speisefartoffel irgendwie zu beeinträchtigen. Insofern ist der Tätigkeit der V. B. K., die zunächst mehr als Frage der landwirtschaftlichen Technik erscheinen mußte, auch eine beträchtliche wirtschaftspolitische Bedeutung nicht abzuspüren. B. L.

### Die angeblichen französischen Seeresmängel.

Die jähren Anklagen über das französische Meer dürfen uns nicht darüber täuschen, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, daß es vor allem politische Gründe sind, die zu einer solchen vernichtenden Kritik Anlaß gegeben haben. Es ist hiermit ungefähr ebenso wie mit dem sozialdemokratischen „Jeder Tag ein Drama im deutschen Soldatenleben in der Kaiserzeit“. Man weiß ja längst, mit welchen Mitteln die Politiker in Frankreich arbeiten, um sich und ihre Anhänger, sei es auch nur für kurze Zeit, einmal ans Ruder zu bringen. Die französische Armee hat ihre Schäden und Mängel wie jedes Meer, auch das beste, sie als menschliche Einrichtung aufzuweisen hat. Es ist aber in den letzten Jahren in Frankreich gewaltig gearbeitet worden, um das Meer nicht nur zu einem Verteidigungsinstrument, sondern auch für einen Angriff gegen Deutschland, wenn möglich im Verein mit Rußland, vollwertig einsetzen zu können.

Wenn über das mangelhafte Geschützmaterial gewaltige Anklagen erhoben sind, so läßt sich hierüber natürlich, wie bei allen technischen Mitteln, streiten. Im ganzen ist das französische Artilleriematerial gut, wenn auch vielleicht dem deutschen etwas unterlegen. Aber es entscheidet nicht allein über den Erfolg. Wir haben 1866 mit einem bedeutend schlechteren Artilleriematerial als die Oesterreicher es hatten, das wir noch dazu schlecht verwendeten, doch gesiegt. Und das Zündnadelgewehr hat uns trotz seiner Ueberlegenheit über den österreichischen Vorläufer auch nicht allein den Sieg gebracht, sondern wir verdanken ihn in erster Linie dem Geist, der unsere Truppen befehlte, und ihrer Führung. Gaben wir doch 1870 trotz unseres dem Geschützpotenziale vollständig unterlegenen Zündnadelgewehrs auch gesiegt. Es ist von manchem unserer deutschen Taktiker und Techniker sogar behauptet, daß uns die Franzosen durch die Einteilung ihrer Batterien zu nur vier Geschützen, statt wie bei uns zu sechs, in der Verwendung ihrer Feldartillerie bedeutend überlegen sind. Auch schwere Feldartillerie führen sie wie wir, wenn auch nicht in dem Umfange. Also auch diese Klage ist nicht berechtigt.

Zustand und Ausrüstung der Grenzfestungen sind natürlich nicht in vollem Umfange bekannt. Soviel aber ist bekannt, daß auch hierfür viel in den letzten Jahren geschehen ist. Es sei auch bemerkt, daß gerade augenblicklich wieder neue Anstrengungen hierfür gemacht werden.

1914  
so werden die Brände  
wir verbrennen! In  
von Stellen des Reiches  
Verzinsung von Spar-  
geldern zu günstigsten  
Sätzen.  
Umwechslung fremder  
Geldsorten.  
Juli 1914.  
Med. Pressfabrik 231,  
stanser Brauerei 170,50  
tsche Bierbrauerei 98,  
stanser Bierbrauerei 77,  
Michaelbräu Kulmbach 225,  
Wlawa. Zuckerfabrik  
Löbau  
Fabrik Halbesberg 145,  
sterr. Kredit 185,  
o. Südbahn 49,80  
ada Pacifico 194,  
kenlose 159,50  
antung 128,  
uth West-Afrika 106,  
stanser Tuchfabrik 21,  
ik für Bautzen 96,  
rie-Obligationsloos.  
stanser Brauerei  
tsche Lagerkeller  
stanser Brauerei  
tsche Flavinia  
erfabrik Sebmitz  
einigung Bautzner  
Papierfabrik  
schinesf. Hartmann  
ein. Kochschach'sche  
Werk 98,50  
Wechsel-Kurse.  
Rotter. 109,15 — Kopen-  
12 15 — London 20,49 —  
81,95 — Wien 94,72.  
Banknoten.  
nische 4,19 — Englische  
— Französische 81,31 —  
tschische 84,90 — Russ-  
ische 214,05.  
Enden: Gebowert  
atenwerte: Schwach.  
678 118 129 (3000)  
9 (2000) 474 517 785  
88 588 785 488 364  
53 908 108 107 (250)  
4 750 589 497 588  
1 615 513 586 840 659  
831 653 412 675 028  
468 (250) 288 901 871  
958 568 21 228 778  
88 784 560 688 545  
968 070 617 087 613  
687 476 521 194 714  
946 458 966 868 619  
54 971 062  
788 848 308 386 385  
(250) 618 195 165 581  
30 304 147 818 628 656  
949 217 513 284 873  
841 802 160 688 669  
250) 851 188 643 909  
013 651 006 679 (250)  
825 880 867 698 078  
0 675 17 686 850 794  
50 198 256 734 659  
4 415 860 450 730 473  
040 009 (250) 689 536  
06 (250) 818 (250) 730  
0 952 108 644 088 689  
188 709 286 485 833  
50) 784 868 838 846  
2 932 580 933 (3000)  
974 007 841 460 168  
113 799 412 011 (250)  
860 001 588 427 870  
098 (250) 188 758 888  
6 674 963 760 929 155  
012 461 947 889 291  
4 814 837 746 853 690  
516 771 (250) 797 51  
60 887 860 012  
850 084 474 601 458  
110 922 845 848 688  
90 304 (250) 871 990  
1 850 25 541 173 754  
818 845 823 (300) 864  
678 838 756 315 118  
(250) 841 002 250 782  
869 211 (250) 846 726  
580 288 074 214 (250)  
290 894 546 808 834  
089 582 459 289 612  
698 775 143 888 639  
799  
514 650 845 116 961  
890 984 005 209 034  
58 304 682 754 128  
275 (500) 294 411 321  
15 882 840 478 024  
28 748 755 274 477  
016 562 629 312 (250)  
897 972 251 286 441  
5 657 783 808 886 678  
(250) 407 408 888 882  
2758 923 817 129 470  
8 617 428 636 328 889  
789 818 459 551 856  
4 114 129 488 (250)  
75  
000) 525 454 162 (3000)  
787 883 617 902 809  
88 1080 049 988 010  
897 750 889 806 842  
681 988 088 308 060  
028 916 684 909 088  
875 1080 083 786 871  
11 008 330 (500) 154  
890 461 625 469 854  
500) 089 (250) 841 451  
092 259 618 (250) 678  
256 971 138 798 484  
946 917 588 883 804  
in 20 Jahren Gewinne:  
1909, 14 bis 2000.